Grotwind muß glücklicher werden

ROMAN von WALTER LAURENTIUS

(12. Fortsetzung)

Am anderen Morgen stieg sie am Nollendorfplatz in die Untergrundbahn. Es war die Stunde, in der das Heer der Hunderttausende in die Büros eilt. Der Wagen war dicht besetzt. Vera stand in ihrem eleganten Pelzmantel mit grauem, übernächtigtem Gesicht im Gang. Die feuchte, verbrauchte Luft in dem überfüllten Abteil benahm ihr den Atem. Sie fühlte sich miserabel. Nicht einmal ein bißchen gemacht habe ich mich — aber wozu? Für die Leute hier ist das nicht nötig. Der Pelzmantel war auch Unsinn. Der wird Herrn Klemke nur als Maßstab für den Finderlohn dienen. Sie wandte sich verärgert vom Fenster ab, in dem sie ihr Spiegelbild sah.

Hinter der Kurfürstenstraße stieg die U-Bahn zu der großen Brücke hinauf, auf der sie hoch über die Eisenbahngeleise hinüberrasselte. Im kalten, grauen Nebel des Oktobermorgens fuhren unten die Züge vorüber. Eine Menge Menschen stiegen am Gleisdreieck aus. Vera schöpfte einen Augenblick frische Luft, aber der Wagen füllte sich sofort wieder mit anderen Leuten.

Sie hatte jetzt wenigstens einen Sitzplatz gefunden, und sie gähnte übermüdet hinter ihrer Handtasche.

Warte nur, Inge, mein Goldkind! Du hast ja sehr klug gerechnet. Hätte ich dir gar nicht zugetraut. Aber daraus wird nichts! In dieser Aktentasche stecken auch deine Spekulationen. Grotwind mag sich bei dir bedanken. Tut mir leid, wenn er Pech hat. Hätte besser aufpassen sollen. Und vor allem nicht so viel reden!

In der Grünauer Straße war kein Portier. Aber im Hausflur hing eine Tafel. Paul Klemke — vierter Stock. Vera stieg die Treppe hinauf und klingelte. Eine ältere Frau öffnete.

„Kann ich Herrn Klemke sprechen?"

„Der schläft noch."

„Ich komme wegen einer Aktentasche, die ich gestern abend im Auto vergessen habe."

„Ja, das ist was anderes. Dann kommen Sie mal rein."

Vera trat in die Wohnung und blieb im Korridor stehen. Die Frau klopfte an eine Tür.

„Paul, wach mal einen Moment auf. Hier ist eine Dame wegen einer Aktentasche. Hast du eine gefunden?"

Vera hörte, wie im Zimmer ein Bett knarrte. Eine verschlafene Männerstimme brummte:

„Muß das denn gleich sein? Ja — die Tasche ist hier."

Die Frau musterte Vera etwas mißtrauisch.

„Wie soll denn die Tasche aussehen, und was soll denn drin sein?"

„Eine braune Tasche mit einem Aktenband mit chemischen Berechnungen."

„Braun ist sie", brummte der Mann hinter der Tür, „und ein geschriebenes Buch ist auch drin. Das stimmt. Dann wird das mit den Berechnungen wohl auch stimmen."

Die Tür öffnete sich einen Spalt, und die Tasche kam zum Vorschein. Aber die Frau hielt sie noch fest.

„Wieso sind Sie denn hierhergekommen? Warum gehen Sie denn nicht zum Fundbüro?"

„Ich habe mir zufällig Ihre Adresse gemerkt. Die steht doch im Auto."

„Wohin sind Sie denn gestern abend gefahren?"

„Zur Herkulesbrücke."

„Paul, ist das richtig?"

„Ja, es stimmt. Kannst ihr die Tasche geben."

Vera kramte ihre Geldtasche heraus. Sie bot der Frau drei Mark an.

„Na, junge Frau!" Die Alte blickte starr auf den Pelzmantel.

„Wo Sie doch so Glück gehabt haben und nicht erst auf dem Amt warten brauchen!"

Vera legte noch zwei Mark zu. Dann hatte sie die Tasche und ging.

Sie fuhr zum Bahnhof und gab die Tasche in der Handgepäck-Aufbewahrung ab. In ihrer Pension durfte man sie nicht sehen.

Dann fuhr sie nach Haus und legte sich wieder ins Bett. Sie mußte abends frisch sein.

•

Grotwind hatte eine schlaflose Nacht verbracht.

Punkt neun Uhr früh stand er im Polizeipräsidium am Alexanderplatz und meldete im Fundbüro seinen Verlust.

„Fragen Sie nachmittags noch mal nach", sagte der Beamte, „die Nachtschofföre kommen erst später."

In der Fabrik traf er Inge und Heger. Sie standen schweigend an ihren Arbeitsplätzen und sahen ihm fragend entgegen.

„Noch nichts, — ich muß nachmittags wieder hin."

„Ich bin vorsichtshalber in unserem Restaurant gewesen", sagte Heger, „aber dort ist sie nicht gefunden worden. Es kann also nur im Auto gewesen sein."

„Vielleicht geben Sie außerdem ein Inserat auf", riet Inge.

Als am Nachmittag die Tasche im Fundbüro nicht da war, folgte Grotwind auch diesem Ratschlag. Aber er tat es schon fast ohne jede Hoffnung.

Die Tänzerinnen des akrobatischen Balletts mußten gegen sieben Uhr im Theater sein, um sich rechtzeitig umzukleiden und zu schminken.

Vera war schon eine Viertelstunde früher da, um sicher zu sein, daß sie noch keines der anderen Mädchen in der Garderobe traf. Unter ihrem Mantel trug sie — in Zeitungspapier eingeschlagen — die Aktentasche.

Sie ging in der Garderobe zu ihrem großen Reisekorb, in welchem sie, wie es alle Tänzerinnen taten, ihre Kostüme aufbewahrte. Sie wühlte mit den Händen in den bunten, seidenen Stoffen, bis sie den Boden des Korbes fühlte. Dort vergrub sie die Tasche, legte ein paar Wäschestücke darüber und deckte alles mit einem Berg von Tanzkleidern zu.

Dann begann sie, sich langsam umzuziehen, nahm den großen Frisiermantel um und setzte sich an einen der kleinen Toilettentische an der Fensterwand der Garderobe.

Nach und nach kamen die anderen Tänzerinnen, und in dem großen Raum gab es bald ein lärmendes Schwatzen und Lachen. Die Mädchen saßen auf den Stühlen oder auf ihren Körben und nähten und putzten an ihren Kostümen.

Vera war als eine der ersten fertig. Nun saß sie mit untergeschlagenen Beinen auf ihrem Korb und begutachtete die Frisur einer Kollegin.

Da klopfte es an die Tür, und die Wärterin ließ eine fremde Dame eintreten.

„Dort ist Fräulein Chroska."

„Oh, — meine Freundin Inge! Grotwinds Engel persönlich! Mitten unter lauter großen Sünderinnen! Was verschafft uns die Ehre?"

„Entschuldige, Vera, wenn ich dich störe, aber ich muß dich sprechen."

„Bitte, bitte, aber warum hast du mich nicht angerufen?"

„Ich habe ein paarmal angerufen. Aber heute früh sagte das Mädchen, du wärst ausgegangen, und später schliefst du."

Donnerwetter, dachte Vera, da habe ich doch einen Fehler gemacht. Das Mädchen durfte natürlich nichts von meinem Morgenspaziergang sagen. Das hätte ich ihr auftragen müssen.

„Stimmt ganz genau", sagte sie leichthin. „Ich hatte irre Kopfschmerzen heute früh. Da bin ich an die Luft gegangen. Später mußte ich allerdings schlafen."

Vera ärgerte sich, während sie das sagte, über ihre eigenen Worte. Wie albern das alles klang! Aber mag sie es glauben oder nicht. Ich kann's nicht mehr ändern.

„Schon gut, Vera, du darfst mir auch nicht mehr böse sein. Ich war gestern abend sehr aufgeregt. Deine Anspielungen waren ja auch nicht sehr delikat. Aber lassen wir das! Die Sache mit Grotwind ist ja viel wichtiger. Die Tasche ist nicht abgegeben worden."

„Aber liebes, gutes Ingekind, was soll ich denn dabei tun?"

„Entschuldige, Vera, es ist vielleicht sehr töricht von mir, aber du hast gestern abend eine ganz flüchtige Bemerkung gemacht, du hast ‚nein — aber' gesagt, aber dieses ‚aber', Vera, sei mir bitte nicht böse — das ist mir durch und durch gegangen. Weißt du wirklich nicht mehr als wir andern?"

Vera sah, daß sie jetzt gewonnenes Spiel hatte.

„Liebling, es ist rührend von dir, was du dir wegen Grotwind für Sorgen machst. Aber ich bitte dich", sagte sie etwas lauter, so daß die anderen Mädchen aufmerksam wurden und langsam herbeikamen, — ich bitte dich, hier, durchsuche meinen Korb!"

Sie sprang auf, warf den Deckel des Korbes zurück und riß ein paar Wäschestücke heraus.

„Bitte", rief sie laut, „laß bei mir in der Pension Haussuchung halten! Nun sage bloß, was denkst du eigentlich von mir!"

Sie lachte schallend los, und die anderen Tänzerinnen stießen sich gegenseitig an und kicherten.

Inge hätte auf der Stelle versinken mögen.

„Aber um Gottes willen, Vera, so meine ich das doch nicht! Aber wenn du wüßtest, wie entsetzlich dieser Verlust für Grotwind ist, dann würdest du begreifen, daß ich zu dir gekommen bin und dich gefragt habe."

„Guter Liebling, ich bin untröstlich, aber ich weiß wirklich nichts. Ich weiß überhaupt nicht mehr, daß ich dieses „Nein — aber" gesagt haben soll. Wir waren alle so aufgeregt."

Inge verabschiedete sich rasch. Der Aufenthalt unter den Tänzerinnen, die sie durchdringend musterten, und die sehr ungeniert ihre Bemerkungen machten, war ihr überaus peinlich.

„Grüße Heinrich schön von mir!" rief ihr Vera nach.

Inge zog die Tür schnell hinter sich zu und hörte auf der Treppe noch das unbändige Gelächter aus der Garderobe, das sie bis auf den Hof verfolgte.

Sie fuhr geradewegs zu Grotwind. Sie wußte, daß er jetzt allein in der Wohnung sein werde, aber das war ihr gleich.

Sie traf einen müden, verzweifelten Mann. Auf den ersten Blick sah sie ihm an, daß er gar keine Hoffnung mehr hatte.

„Es ist aus, Fräulein Frenzel, es ist vollkommen aus. Grotwind stützte den Kopf in die Hände und sah starr vor sich hin.

„Aber Sie dürfen nicht alles aufgeben, Herr Grotwind, Sie haben doch noch viele Berechnungen. Damit schaffen Sie es schon wieder. Wilcke muß eben Geduld haben", tröstete Inge.

„Nein, nein, liebes Kind. Sie verstehen das nicht. Der ganze Packen Anfangsarbeit nutzt mir nichts. Ich müßte einfach von vorn beginnen. Da wird Wilcke nie und nimmer einverstanden sein. Das könnte ich auch gar nicht von ihm verlangen."

„Herr Grotwind, Sie müssen wieder Mut schöpfen. Ein Mann mit Ihrem Können darf nichts verloren geben."

„Ach, Fräulein Inge, ich habe mir das alles doch so ganz anders gedacht."

Er nahm ihre beiden Hände. Inge wollte sprechen, doch Grotwind kam ihr zuvor.

„Nein, liebe Inge, sagen Sie jetzt nichts. Und lassen Sie mir Ihre Hand noch ein bißchen. Das tut mir so wohl. Sehen Sie, liebes Kind, wenn nun ein anderer Grotwind vor Ihnen stünde, wenn ich es nun geschafft hätte, gewiß, ich wäre kein reicher Mann, aber es würde schon langen für ein wenig Glück hier oben — ja, das würde es bestimmt — und dann hätte ich Sie das gefragt, wovon ich in all den stillen Stunden geträumt habe."

Inge stand regungslos. Sie konnte ihm jetzt nicht erklären: du bist immer gut zu mir gewesen. Ein ganzes Leben lang würdest du nur gut zu mir sein. Aber siehst du, da ist ein großer, blonder Junge, den habe ich lieb . . .

„Herr Grotwind, ich bitte Sie . . ." — das war alles, was sie sagte.

Nun gab er sie frei.

„Ich weiß ja, Fräulein Inge, daß ich das jetzt nicht mehr darf. Und nun, liebe Inge, verlasse ich Berlin. Nein, nein, widersprechen Sie nicht! Ich habe die Möglichkeit, etwas anderes anzufangen."

Inge erschrak.

„Aber, Herr Grotwind, das ist doch unmöglich! Ihre ganze Arbeit soll umsonst gewesen sein? Ueberreilen Sie nichts! Warten Sie noch bis morgen, nein, bis übermorgen. Vielleicht finden wir die Tasche doch noch wieder."

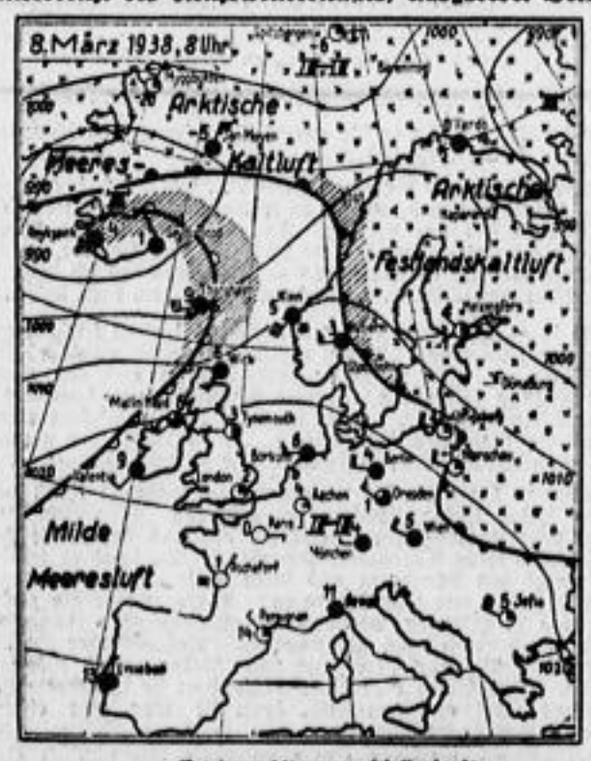
Doch Inge glaubte selbst nicht, was sie sagte. Das einzige, was sie erreichte, war, daß Grotwind ihr versprach, noch zwei Tage zu warten.

Beim Abschied blickte Inge suchend in der Wohnung umher, als müsse sie noch irgendeine Hilfe finden. Aber der Tisch und die Stühle und auch der Schrank, den sie so gern mochte — alle standen steif und stumm. Sie hatten wohl schon mehr trostlose Menschen gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichten vom 8. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Wetterlage

Auf der Rückseite des Sturmwirbels, der gestern über Finnland und Nordrußland lag und seinen Standort auch heute nur unwesentlich verändert hat, sind kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa eingeströmt. Die Abkühlung blieb jedoch allgemein in mäßigen Grenzen, so daß der Gefrierpunkt nur in höheren Lagen unterschritten wurde. Von Westen her kommen jedoch wieder mildere Luftmassen heran, die sich allmählich weiter ostwärts ausdehnen und damit für unser Gebiet wetterbestimmend werden.

Wetteraussichten für Mittwoch

Mäßiger westlicher bis südwestlicher Wind. Meist wolkig, nur vereinzelt geringer Niederschlag möglich. Frühnebel. Stellenweise leichter Nachtfrost.

Stationen	Temperaturen 7 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+1	+9	+1	NW	3	8	0,0	—
Leipzig	+0	+10	+0	W	1	1	1,0	—
Riesa	+2	+12	+1	W	3	1	0,1	—
Zittau-Hirschfelde	+3	+9	+3	NW	2	3	—	—
Zwickau	+2	+10	+1	W	1	4	3,0	—
Chemnitz	+2	+7	+1	WSW	2	8	3,0	—
Plauen i. V.	+0	+9	+0	Still	—	8	0,0	—
Annaberg	+1	+6	−1	NW	4	4	3,0	—
Allenbg. (Raupennest)	−1	+3	−2	NW	4	8	2,0	18
Fichtelberg	−3	+0	−4	WNW	8	8	6,0	20
Warnemünde	+4	—	—	W	3	3	—	—
Hamburg	+3	+10	+2	W	2	3	—	—
Aachen	+4	+11	+4	SSW	1	1	—	—
Rügenwaldermünde	+3	—	—	WNW	4	3	—	—
Königsberg	+2	+4	+0	WNW	4	1	—	—
Berlin	+4	+9	+3	WNW	4	3	—	—
Breslau	+2	+8	+2	NW	3	3	2,0	—
Frankfurt	+0	+12	−2	Still	—	8	—	—
München	+4	+15	+2	W	1	4	—	—

Erläuterung zur Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 7. März: 14 Uhr 746,5 — 57%, 21 Uhr 747,0 — 85%; 8. März: 7 Uhr 748,4 — 93%.

Sonnenscheindauer 7. März: 6,7 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 6,0 °C, Abweichung vom Normalwert + 2,0° C.

Am 9. März 1938: Sonnenaufgang 6,33 Uhr, Sonnenuntergang 17,30 Uhr, Mondaufgang 10,11 Uhr, Monduntergang 1,28 Uhr.

•

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moldau	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Nestomitz	Dresden
7. März	+74	+40	+89	+92	+135	+160	+164	+213	+116	361
8. März	+68	+28	+84	+94	+135	+156	+154	+196	+202	331

Wasserstandsvorhersage für 9. März: Aussig + 187, Teischen + 170

SEEFISCH
Filet jetzt sehr preiswert
Es bietet wesentliche Vorteile, da in 10 Minuten tischfertig
½ kg
Seelachs-Filet 32 ₰
Schellfisch-Filet 38 ₰
Kabeljau-Filet 38 ₰
Goldbarsch-Filet 48 ₰
NORDSEE
Alaunstraße 17 / Kesselsdorfer Str. 5
Amalienstraße 17 / Striesener Str. 28
Webergasse 30
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17

Schauschränke
i. Zigarett., Schokol. äußerst preiswert
Kämpfe
Pillnitzer Str. 46

Gebr. Möbel
kauft bar v. einzeln Schrk. b. z. bes. Einricht., Tepp., Bild. etc.
Möbelhand. G. m. b. H.
Schloßstraße, Tel. 15546
Aufl. Zeitlewung.

Erhalte
Deine schlanke Linie
durch Bartsch-Tee
auf natürlichem Wege.
Eine Frühjahrskur mit Bartsch-Schlankheits- und Frühstücks-Tee sorgt für einen normalen Stoffwechsel. Überflüssiges Fett verschwindet. Bartsch-Tee schmeckt fast wie chinesischer Tee.
Normalpackung RM 1.–
Kurpackung (dreifacher Inhalt) RM 2.50
in allen Fach-Drogerien zu haben.

REHFELD
ADLER
DRESDEN
Finnischer Platz

Fahrräder
gebraucht, v. 10 ℳ an
Fahrrad-Meißner
Annenstraße 42.

Verloren
Großer Brillantring
verloren!
Hohe Belohnung.
Zuschr. u. P 60 an Nieder. Nachrichten.

Café Waldesruh
wie schön liegt du!
Mittwoch Kaffeekonzert
Endstation: Wilder Mann, Linien 3 und 6
Auf zum Waldmax!

Die Zeitungsanzeige
ist das billigste Werbemittel

1 schönes Speisezimmer, eichen m. Kuhb., mod. Bücher, 1,00 m mit Silberbeschl., Auszieht., Kredenz, Deckerstühle, neu, kostet 1.300 Mk. bar zu verk. Qualitätsarb. Röder-Grenzhs.

Pianos — Flügel
gegen bar gesucht
Zollstraße
Niedergrenzstr. 18 Tel. 21 278